

Neues Stück des „Kasbrettl-Ensembles

# Starnberg steht vergnügt am Abgrund

Der Kabarett-Gruppe um Thomas Beigel ist wieder eine bitterböse Liebeserklärung an die Kreisstadt gelungen

Starnberg • Die Stadt ist pleite. Starnberg steht finanziell vor dem Abgrund. Mit dem Programm „Stadt matt“, hat die Kabarettgruppe der Kolpingsfamilie Starnberg „Kasbrettl“ wieder einmal den Geschmack des Publikums getroffen. Unter der Regie von Thomas Beigel entstanden amüsante, kurzweilige Sketche, die am Donnerstag bei der Premiere im ausverkauften Pfarrzentrum tosenden Applaus ernteten. Freizeitkabarettisten und Dis-Harmonists - die Gesangsgruppe wurde bestens unterstützt Stadtbaumeister Stephan Weigl als Neumitglied - überzeugten mit treffsicheren Attacken und Wortwitz. Auch die perfekt in Szene gesetzte Kombination von Wahnsinn und Extravaganz des Märchenkönigs (hervorragend schauspielerisch umgesetzt von Thomas Beigel) und den Alltagsorgen von heute begeisterte die Zuschauer.

Komisch, denkt sich Ludwig II im Himmel droben „Jetzt bin ich extra ins Wasser gegangen, damit die Seegemeinden Starnberg und Berg aufgepeppt werden.“ Doch es hat nichts genutzt Bayern ist genau so pleite wie zu Lebzeiten des Märchenkönigs, obwohl es damals noch keine Bayern-LB gab. Aber im Gegensatz zu damals wird heute keiner mehr entmündigt, wenn er den Staat in Schulden stürzt.

Und Starnberg, ja da liegt auch heute so Manches im Argen. Das Urteil des Märchenkönigs: „Es war damals schon schlimm und ist



„Es war schon damals schlimm und ist heute noch so“, sagt Märchenkönig Ludwig II., gespielt von Thomas Beigel (re.). Die Starnberger stimmen dem lauthals zu. Foto: Fuchs

heute noch so.“ Da werden die Sorgen eines hohen Siemens-Managers mit seinen Liechtenstein-Konten ebenso auf die Schippe genommen, wie der Albtraum aller Väter mit dem ersten Freund der Tochter oder der dümmliche Schäfer (souverän: Uwe Grimm) aus der Sendung „Bauer sucht Frau“, der durch die Kreisstadt irrt.

Doch insbesondere die Finanzlage der Stadt hat es den Kasbrettl-Kabarettisten angetan. Da muss ein Consulting' Büro her, das Vorschläge zur Sanierung erarbeitet. Ob Starnberg-Pickerl oder Starnberg-Hilfsfonds - es gibt viele Ideen. So richtig Pulver in die leeren Kassen könnte aber ein Freudenhaus im leer stehenden Centrum schwemmen, wenn nicht mitten in das florierende Geschäft ein Attentäter platzen würde, der ausgerechnet das Bordell in die Luft sprengen will. Doch von all diesen Kleinigkeiten lässt sich Starnberg nicht unterkriegen. Wie gewohnt gibt es am Ende eine Liebeserklärung an die Stadt unter dem Motto: Wenn man sich erst einmal mit all den Widrigkeiten, wie dem Schwerlastverkehr an der Hanfelder Straße, dem Phantasie-Tunnel, dem zugespalteten Tutzing-Hof-Platz und den bisschen Haushaltsproblemen abgefunden hat, ist es eigentlich ganz schön hier. SYLVIA BÖHM-HAIMERL

Weitere Aufführungen am 16., 17., 19., 20., 21., 22. und 23. Mai jeweils um 20 Uhr.